

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50,
Einzeln die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im Postbezirk in
anderen Orten RM. 1.50 mit
Postzuschlag. Preis freier-
kostlos. Preis einer Nummer 10 RM.
In Fällen besonderer Wichtigkeit
hin Auspruch auf Lieferung der
Zusatzblätter oder auf Abrechnung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Erscheinet Nr. 4.
Erscheinet Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 250 Montag den 26. Oktober 1931 89. Jahrgang

Senator Borah fordert Revision der Verträge

„Der Korridor Grund dauernder Zwistigkeiten“ / Für Streichung der Kriegsschulden und Reparationen

Washington, 24. Okt. Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses im amerikanischen Senat, sprach sich in einer amerikanischen Pressevertretern gewährten Unterredung für die völlige Streichung der Kriegsschulden und Reparationen aus. Borah prophezeigte einen neuen europäischen Krieg, falls sich Europa nicht über eine friedliche Revision der Verträge von Versailles und St. Germain einigt.

Borah wies besonders auf den Polnischen Korridor als einen Grund dauernder Zwistigkeiten hin. In bezug auf die französischen Sicherungsbestrebungen lehnte Borah einen Sicherheitspakt mit Frankreich sowie jede andere amerikanische Intervention irgendwelcher Art in europäische Verhältnisse unter allen Umständen ab. Zum Schluß forderte Borah die Wiedereinsetzung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten.

Borah erklärte ferner in einer französischen Pressevertretern gewährten Unterredung, daß Europa anscheinend augenblicklich noch nicht bereit sei, den Vertrag von Versailles zu modifizieren. Es bestehe darum wenig Wahrscheinlichkeit, daß man eine wirkliche Abrüstung erreichen könne, solange die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Verhältnisse weiterbestehen.

Die Ausführungen Borahs haben in Washington eine Sensation und in Regierungskreisen Ueberraschung hervorgerufen, da Borah bisher immer die Kriegsschuldenrevision klar bekämpft hat. Daß Borah sich über die Tragweite seiner Erklärungen klar war, geht daraus hervor, daß er die Anwesenheit von Amerikanern bei der Besprechung mit den französischen Journalisten und die fotografische Niederschrift seiner Worte ausdrücklich zuließ.

Wang besonders Aufsehen haben natürlich Senator Borahs Ausführungen über den Polnischen Korridor und die deutsche Ostgrenze erregt. In bezug auf den Korridor erklärte Borah wörtlich:
„Ich bin mit den materiellen Verhältnissen im Korridor nicht genügend vertraut, um entscheiden zu können, ob und auf welche Weise man eine Veränderung herbeiführen kann und welche Voraussetzungen dazu nötig sind. Ich sage bewußt, daß, wenn die Verhältnisse dort so bleiben, keine Abrüstung in Europa zu Stande kommen wird. Die Grundbedingung für gegenseitige Sicherheit ist der Gerechtigkeitssinn der europäischen Völker in bezug auf die Grenzziehung. Ich glaube nicht, daß Frankreich an sich ein Interesse am Bestehen des Polnischen Korridors hat mit Ausnahme der Verbindung der Interessen mit Polen, die das Ergebnis des französisch-polnischen Bündnisses ist.“

Senator Borah fordert in seinen sensationellen Ausführungen die Einberufung einer internationalen Konferenz, die neue Verträge festlegen müsse. Dabei müßten die Reparationen fallen und die Grenzen neu festgelegt werden. „Es scheint mir vollkommen klar“, äußerte Borah, „daß die Verträge von Versailles und St. Germain revidiert werden müssen, entweder auf friedlichem Wege oder durch Gewalt. Ich würde an Stelle der Europäer den Polnischen Korridor und, wenn möglich, auch die Grenzverhältnisse in Oberschlesien ändern.“

Borah erklärte, es sei nicht einmal nötig, zur Änderung des Polnischen Korridors eine allgemeine Konferenz einzuberufen, sondern nur eine Konferenz der drei oder vier dadurch betroffenen Staaten.

Laval antwortet Borah

Washington, 24. Okt. Senator Borahs Ausführungen für Revision der Verträge, insbesondere des polnischen Korridors und Reparationsstreichung, haben solche Sensation hervorgerufen, daß Laval, anscheinend in Bekräftigung der psychologischen Klärwirkungen in Frankreich, sich zu einer Erklärung mit einer deutlichen Spitze gegen Borah veranlaßt gesehen hat. Er antwortete:

„Ich bin nicht nach Washington gekommen, um mich mit Miller Borah in Polemiken einzulassen oder eine Revision des Versailler Vertrages zu diskutieren.“ Den französischen Korrespondenten erklärte er: „Sie haben gar keinen Grund, sich durch die Erklärungen Miller Borahs deprimieren zu lassen, denn nur seine persönliche Meinung äußert.“

Die erste amtliche Verlautbarung Hoovers und Lavals

Ueber die Verhandlungen zwischen Präsident Hoover und Ministerpräsident Laval hat das Weiße Haus eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt:

Sowohl der Präsident als auch Ministerpräsident Laval wüßten klarzustellen, daß die Besprechungen, die sie augenblicklich pflegen, sich einzig und allein mit der Politik beschäftigen, die Frankreich und die Vereinigten Staaten führen können, um die Erholung der Welt von der Wirtschaftskrise zu beschleunigen.

Es liegt nicht der entfernteste Grund zu Erklärungen vor über „Forderungen, Bedingungen über die Beilegung von Zwistigkeiten“ oder etwaige ähnliche Diskussionsthemen. Gleichwohl gibt es zwischen Amerika und Frankreich keine Kontroversen, die beizulegen wären. Solche Kontroversen existieren nicht. Der einzige Zweck dieser Unterhaltungen ist

Der Eindruck der gemeinsamen Erklärung

Washington, 24. Okt. Die erste gemeinsame Erklärung Hoovers und Lavals bedeutet nach allgemeiner Ansicht eine klare Warnung vor allzu optimistischen Erwartungen, die leicht zu Enttäuschungen führen können, wenn die Besprechungen keine greifbaren Ergebnisse haben sollten. Wie verlautet, will sich Laval in Uebereinstimmung mit Hoover in erster Linie auf eine Aussprache über wirtschaftliche Fragen beschränken. Insbesondere strebt Laval eine gemeinsame Erklärung zugunsten der Beibehaltung des Goldstandards an. Von Hoover weiß man, daß er entscheidendes Wort auf ein möglichst vollständiges Einberufen mit Frankreich in der Behandlung der Schuldenfrage legt, denn die Bankiers und Wirtschaftler drängen auf eine Neuordnung dieser Frage. Ob, wie heute behauptet wird, Hoover und Laval die Einberufung einer neuen internationalen Reparations- und Schuldenkonferenz anregen und vorbereiten werden, läßt sich augenblicklich zwar noch nicht bestimmen, immerhin wird dieser Schritt jedoch ernsthaft in Erwägung gezogen. Die Abrüstungs- und die Sicherheitsfrage sind als Verhandlungspunkte völlig in den Hintergrund getreten.

Bestürzung in Paris

Paris, 24. Okt. Während über den Fortgang der Washingtoner Besprechungen des französischen Ministerpräsidenten in der Morgenpresse keinerlei neue Gesichtspunkte hervorgehoben werden, haben die Erklärungen, die Senator Borah gegenüber den französischen Pressevertretern abgegeben hat, in Paris Ueberraschung und Bestürzung ausgelöst. Der „Petit Parisien“ spricht von einem Schandtag Hoovers. Hoover habe durch die Duzziehung Borahs zu den Besprechungen dem französischen Ministerpräsidenten ein Bild von den eigenen Schwächen geben wollen, denen er im Senat gegenüberstehe. Die Ausführungen Borahs und seine Art, die internationalen Fragen zu betrachten, könne man vielleicht als anstößig oder naiv ansehen. Man müsse jedoch behaupten, daß er trotz seiner Vorbehalte gegen den Versailler Vertrag nur seine Abänderung verlange. Und wenn er es auch für angebracht halte, selbst die ungeheuersten Jahresabgaben des Youngplans zu revidieren, so erkenne er auf der anderen Seite Frankreich und Belgien doch das formale Recht auf Entschädigung zu. Das „Journal“ bezeichnet es als charakteristisch, daß Senator Borah es für notwendig erachtet habe, zu den großen internationalen Problemen Stellung zu nehmen, noch bevor er mit dem französischen Ministerpräsidenten Fühlung genommen hatte. Man müsse seinen Aushe-

rungen die Auslegung geben, daß sie von einem Mann kommen, der sich stark genug fühle, allen Gegenargumenten zu trotzen. Die ungewöhnliche Tragweite der Erklärungen Borahs brauche nicht erst unterstrichen zu werden.

Lavals Unterredung mit Borah

Washington, 25. Okt. Wie von Senator Borah nachstehend der Seite verhandelt, hat er u. Senator Reed gestern mit Laval in einer einstündigen Unterhaltung die Frage des polnischen Korridors und der Abrüstung erörtert. Man ist jedoch zu seiner Einigung gelangt, da Laval erklärt hat, die Politik seiner Regierung verlange genügende Sicherheiten für den Frieden in Europa als Vorbedingung für eine Diskussion der erwähnten Fragen. Borah und Reed — so heißt es weiter — haben erklärt, darauf nicht eingehen zu können, da Amerikas traditionelle Politik ein Eingehen auf Bedingungen zur Garantierung des Status quo oder des Friedens in Europa verbiete.

Das Communiqué Hoovers und Lavals

Washington, 25. Okt. Das gemeinsame Communiqué Hoovers und Lavals hebt hervor: Die traditionelle Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich macht eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen besonders geeignet in dieser Weltdepression. Wir haben sowohl die wirtschaftliche Weltlage erörtert, wie die sie affizierenden politischen Beziehungen, sowie die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Den Einfluß der Depression auf die internationalen Regierungsschulden, die Stabilisierung der internationalen Währungen, und andere finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Wir hatten nicht die Absicht, Bindungen einzugehen, sondern haben durch die Diskussion die Natur jedes Problems klarer fixiert, sodas die beiden Regierungen von sich aus besser in ihrem Gebiet helfen kann. Wir hoffen, daß die Abrüstungskonferenz den Frieden auf fester realer Grundlage organisieren wird. Bezüglich der internationalen Schulden erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hoovermoratoriums eine Verabredung getroffen werden muß, welche sich auf die Periode der Depression bezieht. Einzelheiten behalten wir uns vollständig vor. Die Initiative sollte jedenfalls bald von den europäischen Mächten ergriffen werden, die mit dem Geruch der Abkommen, welche vor dem 1. Juli 1931 geschlossen wurden, hauptsächlich zu tun haben. Wir halten die Währungsstabilität für sehr wichtig und insbesondere die Erhaltung des Goldstandards in Amerika und Frankreich. Diese Frage werden wir weiter studieren. Unsere Ansichten bezüglich der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme stimmen überein und diese Uebereinstimmung dürfte den Weg ebnen für eine Aktion seitens unserer beiden Regierungen.

Auch Mussolini gegen den Versailler Vertrag

Neapel, 25. Okt. Vor einer noch vielen Tausenden zählenden Volksmenge hat heute nachmittag Mussolini im Rahmen der „Marche auf Rom-Fest“ eine groß angelegte Rede gehalten, in der er zu den außenpolitischen Fragen Stellung nahm. Schon vor 9 Jahren, so sagte er, hat das falsche Verrechnungsbuch des Zoll und Habens das Wort „Schluß“ gesetzt wird. Es ist ein Schuldbuch, aufgebaut auf den Blutopfern von 10 Millionen Menschen, die nicht mehr das Licht der Sonne erblicken. Und kann man sagen, daß unter den Völkern Gleichberechtigung herrscht, wenn der eine Teil bis zu den Zähnen bewaffnet dasteht und der andere zur Wehrlosigkeit verurteilt ist? (stürmische Zustimmung). Wie kann man von dem europäischen Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Bestimmungen der Friedensverträge abgeändert werden, die ganze Völker an den Abgrund des materiellen Zusammenbruchs und der moralischen Verzweiflung gebracht haben und wieviel Zeit soll noch vergehen, bis man sich davon überzeugen wird, daß in dem wirtschaftlichen Apparat der Gegenwart etwas schiefgegangen, wenn nicht zerbrochen ist? In diesen Fragen liegen die genauen Direktiven, mit denen man dem wahren Frieden dient, der sich von dem Gedanken der Gerechtigkeit nicht trennen läßt, sonst ist er ein von Haß und Furcht diktiert Protokoll. (Langanhaltender Beifall.) Zur inneren Politik hat Mussolini folgende Parole: Immer entschlossener ins Volk hineingehen und unsere wirtschaftliche

Kultur vollständig aufrichten, die von den montanistischen Verirrungen des Bolschewismus ebenso sehr entfernt ist wie von der liberalen Wirtschaft.

Grandis Ankunft in Berlin

Berlin, 25. Okt. Der italienische Außenminister Grandi traf heute vormittag kurz nach 9½ Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung auf dem Bahnhof Potsdam ein. Zur Begrüßung hatten sich der italienische Botschafter Graf Baroni mit den Herren der Botschaft sowie Reichsleiter Reichsfanzler Dr. Brüning, die Staatssekretäre Dr. Fänder, Dr. Weismann, der deutsche Botschafter in Rom, v. Schubert, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten eingefunden. Reichsfanzler Dr. Brüning überreichte der Gattin des italienischen Außenministers bei der Ankunft einen Strauß roter Rosen. Im Empfangszimmer des Bahnhofs richtete der italienische Außenminister Grandi durch den Handlungsführer folgenden Gruß an das deutsche Volk:

„Im Augenblick meiner Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt möchte ich dem Herrn Reichsfanzler und der Reichsregierung für die freundliche Einladung meinen Dank sagen und meiner lebhaftesten Verteidigung über den Empfang Ausdruck geben. Im Namen des Chefs der italienischen Regierung überbringe ich dem deutschen Volk den herzlichsten Gruß des italienischen Volkes mit dem Ausdruck unserer aufrichtigen Sympathie und die warmsten Wünsche für sein Wohl.“

Berlin, 25. Okt. Reichsfanzler Dr. Brüning gab heute zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und seiner Begleitung ein Abendessen, zu dem die Mitglieder des Reichskabinetts, der Dozenten des diplomatischen Corps, der italienische Botschafter, der Präsident des Reichstags, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstags, Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Presse geladen waren. Während des Essens brachte Reichsfanzler Dr. Brüning einen Trinkspruch aus den Grandi mit herzlichsten Worten erwiderte.

Anzeigenpreis:
Für einseitige Textzeile oder deren Raum 25 RM. Restliche 100 RM. Zuschlag. Offerte und Anzeigenentwurf 20 RM. Bei größeren Beiträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens freiwillig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verlagsort für beide Teile ist Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Großer Schlag gegen kommunistische Terrorgruppen

Berlin, 24. Okt. Die Berliner Sondereinheit hat in Verbindung mit Kriminalbeamten am Samstag kurz vor 15 Uhr eine mit großem Personalaufwand durchgeführte Razzia in dem bekannten Gebäude der kommunistischen Zentrale in Berlin, dem Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz, vorgenommen. Kurz vor 15 Uhr erschienen hier unvermutet mehrere Dutzend bewaffnete Soldaten. Die Beamten sperren sofort den Eingang des Gebäudes und drängen in die Räumlichkeiten der Zentrale vor. Sämtliche Treppenaufgänge und Korridore wurden besetzt. Der Zutritt zu dem Gebäude wurde während der Razzia gesperrt und alle Personen, die im Karl-Liebknecht-Haus angetroffen wurden, mußten sich ausweisen. Mehrere Personen mußten den Weg ins Volkspolizeiamt antreten.

Einer weiteren Meldung aus Berlin zufolge handelt es sich hierbei um eine Aktion um die Feststellung kommunistischer Beteiligung an Sprengstoffdiebstählen der letzten Zeit. Aus einer Provinzialhauptstadt waren vor einigen Tagen von kommunistischer Seite zwei Koffer mit hochbrisantem Sprengstoff durch mehrere Funktionäre nach Berlin gebracht worden. Hier wurden die Überbringer von ihrer Ankunft an polizeilich überwacht und es stellte sich heraus, daß Funktionäre der Berliner SPD diese Koffer mit Sprengstoff in Empfang nahmen und sie auf ein einstmals gelegenes Landbesitzgelände schickten. Die Polizei übernahm hierauf auch die Überwachung des Landbesitzgeländes und fand bald eine Laube heraus, in der nicht nur der zuletzt gestohlene Sprengstoff, sondern auch große Mengen Sprengstoff anderer Herkunft lagerten. Die Laube hat danach als als Arsenal für kommunistische Sprengstoffgruppen gebildet, denn nicht nur Sprengstoff selbst, sondern auch allerlei Material, das zur Herstellung von Sprengkörpern notwendig ist, wurde hier gefunden. Das gesamte Lager ist natürlich beschlagnahmt worden.

Am Samstagmorgen haben gleichzeitig mit der Razzia im Karl-Liebknecht-Haus auch Hausdurchsuchungen bei mehreren verdächtigen kommunistischen Funktionären in Groß-Berlin stattgefunden. Die Ergebnisse liegen bis zur Stunde noch nicht fest, doch ist bekannt, daß mehrere Personen festgenommen wurden. Der Berliner Polizei ist somit ein großer Schlag gegen die kommunistischen Terrorgruppen gefallen. Die weitere Untersuchung wird fortgesetzt werden, ob auch Führer der SPD durch die Sprengstoffdiebstähle belastet sind.

Die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland

Berlin, 24. Okt. Im Substitutum ist die Ansicht verbreitet, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet ist, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währung erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zugelassene Freigrenze von 200 RM umfaßt Zahlungsmittel jeder Art, d. h. die Mitnahme oder Ausfuhr von Beträgen, deren Wert über 200 RM hinausgeht, bedarf der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes an der Grenze und Unterbrechungen der Reisen zu vermeiden, wird hierauf besonders hingewiesen.

Golddrauf in Holland

Amsterdam, 24. Okt. Auch das ruhige Holland ist jetzt vom Golddrauf erfaßt. Die sonst nur von den Großbanken betriebene Goldhoarding wird hier auch von Privatpersonen jetzt betrieben.

In einem Bankprospekt einer sonst erstklassigen Bank liest man die folgende Offerte: Wir machen bekannt, daß wir denjenigen, die sich einen Goldschatz in ihrem Garten oder eine Goldparabische unter einem Kopfkissen anlegen wollen, gerne das hierzu benötigte Material in Form von Stabgold, Goldfunden, Golddollars usw. zu äußerst konkurrenzfähigen Preisen und in jeder Menge unmittelbar liefern wollen.

In diesen Zeiten unbegrenzter Möglichkeiten brauchen wir die Erwürfnisse dieser Materie nicht besonders zu betonen.

Cypern

Is. Aus Cypern kommen Alarmnachrichten: Offener Aufstand ist ausgebrochen, das britische Regierungsgebäude wurde

niedergebrannt, der Gouverneur von Malta wird um die Sendung von Kriegsschiffen ersucht usw.

Cypern ist kein großes Land. Es ist nur von halb so großer Ausdehnung als etwa Böhmen. Aber dennoch ist diese östliche und drittgrößte Insel des Mittelmeers für England von erheblicher Bedeutung. Ist es doch ein wichtiger Stützpunkt der britischen Weltmacht. Gibraltar, Malta und Cypern, das ist ja die strategische Mittelmeerlinie Englands! Das Mittelmeer aber ist, vorzuziehen durch den Suezkanal, der kürzeste großbritannische Weg nach Indien.

Schon 1191 wurde Cypern von Richard I. von England erobert, der damit die Familie Lusignan besetzte. Die Witwe des letzten Königs aus dieser Dynastie überließ 1489 die Insel den Venezianern, die dann 1571 von den vordringenden Türken erobert wurde. 1878 mußte als Folge des russisch-türkischen Krieges die Türkei die Insel an England „zur Verwaltung“ überlassen. Rund 10 Jahre vorher war der Suezkanal eröffnet worden und damit hatte Cypern als Stützpunkt für Großbritannien seine große Bedeutung erlangt. Grund genug für die Briten, dieses Gebiet nicht mehr freizugeben. Den Eintritt der Türkei in den Weltkrieg benötigte dann England, um endgültig diese Insel zu annektieren. Nur 65 Kilometer von der kleinasiatischen Küste, 100 Kilometer von der libanesischen entfernt, ist es ein wichtiger Abriegelungspunkt für einen aus Kleinasien vordringenden Gegner. Cypern ist militärisch vor allem bedeutsam gegen die französische Mittelmeerpolitik, die sich gern im syrischen Mandatsgebiet eine Flottenbasis geschaffen hätte und den Verbindungsweg mit Syrien im Falle eines Krieges mit England gestört sieht. Cypern ist schließlich eine starke Klauenstellung für die ägyptische Position Englands.

Das Schicksal der rund 300.000 Einwohner, meist Griechen, spielt selbstverständlich in den Augen der Engländer eine unter-

geordnete Rolle. Regiert wird Cypern von einem englischen Oberkommissar. Daneben hat man der Bevölkerung in Form eines ausführenden Rates und einer gesetzgebenden Versammlung ein gewisses Mitbestimmungsrecht eingeräumt. Großbritannien kann darauf hinweisen, daß seinerzeit die britische Annexion von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Aber dies war nur deswegen, weil man in der britischen Verwaltung nur den Übergang zu einer späteren endgültigen Lösung, nämlich den Anschluß an Griechenland sah. Dies betonte ja auch der dortige Erzbischof in seinen Begründungsworten, die er an den ersten britischen Oberkommissar richtete. So haben denn die Cypern-Bewohner mit rührendem Eifer alljährlich dem britischen Kolonialamt ein Gesuch überreicht, das den Anschluß an Griechenland wünsche. Selbstredend wurde dieses Ansinnen regelmäßig abgewiesen.

Mit Kriegsschiffen und Fliegerzeugen wird England jetzt die „Ordnung wieder hergestellt“. Die Weltmacht im Zeichen des „Völkerbundes“ hat sich doch verdammt wenig geändert. Der Zustand leidet nur wieder einmal unliebsam die Aufmerksamkeit der Welt auf die alten imperialistischen Verboden. Da sollen etwa die Japaner heiligen Respekt vor der Genfer Moral und ihrer Gerechtigkeit haben!

Belagerungszustand über Cypern verhängt

Nicosia (Cypern), 24. Okt. Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Abreise des griechischen Konsuls. Der Gouverneur von Cypern hat am Samstagmorgen durch Proklamation die Verhängung des Ausnahmezustandes angekündigt. Scharfe Zensur ist eingeführt und jeder Spionage kann, falls erforderlich, verhaftet und deportiert werden. Schiffe und Flugzeuge dürfen die Insel nur nach Erhalt eines Erlaubnisbescheides verlassen. Zwischenhandlungen gegen die Anordnungen des Gouverneurs werden mit 15 Jahren Gefängnis bestraft.

Aus Stadt und Land

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahndirektor Schleicher in Württemberg (Württ.) nach Seiber als Vorkämpfer des Bahnbahns verlegt worden.

(Wetterbericht.) Tiefdruck und nordwestliche Luftströmungen bederrschen die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 24. Okt. Der Obstbauverein konnte dieses Jahr in seiner Ausstellung, die gestern im Hotel „Schwarzwaldbaum“ stattfand, außerordentlich Schönes zeigen. Allerdings gibt es auch wenig Jahre, in welchen das Obst so groß wird wie im heutigen. Mit viel Sinn und in schöner Ordnung hatte jeder Aussteller sein Obst auf den Tischen ausgestellt. Der ganze Saal war voll guten Geruchs von den bereiften Früchten, die in Wägen gebettet waren. Alles war umrahmt mit Blumen und Grün. Einen ganz besonders schönen Anblick bot das Bild auf der Bühne. Hier waren vom Verein, in fein aufgebauten Pyramiden, die empfehlenswertesten Sorten zusammengestellt. Schöner von Postkop, Gewürzplanken, Ontario und Leutinger. Außerdem waren Körbe aufgestellt, welche zeigten, wie man Obst bei Transporten verpacken soll. Viel Blumenkörbe waren da, die zur Verlobung kamen. Diefelbe bot manche Unterhaltung für die Besucher. Die Beteiligung der Aussteller war groß, so daß man das Interesse für die Sache wahrnehmen konnte. Wenn der Besuch nicht so gut war, wie man es gerne gesehen hätte, so rührt dies daher, daß verschiedene Vereine für auswärtig verpflichtet waren.

Wildbad, 24. Okt. Eine schmerzliche Kunde durchlebte heute früh unsere Stadt. In der Wohnung des Eugen Lippold jun. mußte man wahrnehmen, daß infolge Ausstromens von Kohlenoxyd aus einem Dauerbrandofen die Geliebte Eugen Lippold jun. und dessen Ehefrau Emma geb. Schöber durch Einatmen des Kohlenoxyds bewußtlos im Bette lagen. Nach sofortigen Wiederbelebungsvorhaben von Ärzten, Sanitätskolonne usw. mußte man feststellen, daß die Ehefrau tot war und nur der Gatte noch ein Lebenszeichen von sich gab. Mit Hilfe des Sauerstoffapparats ist es gelungen, den Ehegatten ins Leben zurückzurufen.

Lohnabbau im württ. Staatsforst

In der Lohnstreitfrage des Deutschen Landarbeitersverbands und des Reichsverbandes ländlicher Arbeitnehmer mit der

Württ. Staatsforstverwaltung fällt am 30. Oktober der Schlichtungsausschuß Stuttgart einen Schlichtungsbescheid, der einen Lohnabbau von 18-25 Prozent vorseht. Statt vier werden drei Lohnklassen künftig gebildet. 31 Forstämter werden niedriger als bisher eingestuft. Ob der Schlichtungsbescheid angenommen wird, steht noch nicht fest.

Der Betrieb der Albtalbahn

In der ersten Gläubigerversammlung der Badischen Lokal-Eisenbahn AG. in Karlsruhe wählte die Versammlung einen siebenköpfigen Gläubigerausschuß, dem auch ein Vertreter der Obligationäre angehört.

Es wurde beschlossen, den Betrieb bis zum 31. März 1922 aufrecht zu erhalten und in der Zwischenzeit nach Mitteln und Wegen zu suchen, um den Betrieb auch über diesen Zeitpunkt hinaus aufrecht erhalten zu können.

Der Gläubigerausschuß wurde ermächtigt, den Betrieb, falls die notwendigen Geldmittel zur Weiterführung nicht zur Verfügung gestellt werden können, auch schon früher einzustellen.

Eine neue Gläubigerversammlung wird am 30. November stattfinden.

Württemberg

Rittlingen, 24. Okt. (Autonofall.) In der letzten Nacht zwischen Rittlingen und Moulbronn (am Börsbüchel) sind zwei Lokzüge zusammengefahren, wobei ein Begleitmann des einen Lokzugs, der von Rittlingen kam, schwer verletzt wurde.

Münchingen, 24. Okt. (Ein Einbrecher, der 100 RM bringt.) In einem einzelstehenden landwirtschaftlichen Anwesen am Kornwiesheimer Weg auf hiesiger Markung wurde am Donnerstag eingebrochen. Als die Hausbewohner zu Mittag vom Felde heimkamen, fanden sie alle Türen offen, die Schränke und Schubladen durchwühlt, kurz ein großes Durcheinander. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich der Einbrecher an Ort und Stelle umgekleidet hat. Aber nun kommt das Sonderbare an der Einbrechergeschichte, das gewiß nicht alltäglich ist. Der Einbrecher hat sich einem schon mehrere Jahre getragenen, also alten Anzug und alte Stiefel herausgeschliffen und diese angezogen, während er seine Schuhe und einen viel wertvolleren Anzug zurückließ. Im Keller auf einem Fuß fand man seine Toppie, in der ein 50, zwei 20 und ein 10 Markstück lag, also 100 harte Mark. Seine Hose und Weste fand man im Stall unter Stroh versteckt, wo auch ein Anzug des Besitzers gefunden wurde. Wie die Untersuchung ergab, zwängte sich der Einbrecher durch ein Kellereisenblech herein, das so klein ist, daß man nicht glauben

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Grete liebte den frohsinnigen Mann, der so gänzlich unerwartet in ihr junges Leben getreten war und so selbstverständlich von ihrem Herzen Besitz ergriffen hatte.

Und Grete von Volkmar wünschte, daß dieser Abend sein Ende nehmen möchte.

Egon sah, was sich abspielte. Er konnte den bittenden Augen seiner kleinen Kuhne nicht widerstehen, trotzdem er etwas unruhig feststellte, daß er eigentlich seiner Tante versprochen hatte, Grete um diese Zeit bei ihr wohnen zu lassen.

Und während hier für Grete ein sonniges Glück erblühte, lag Eva noch immer mit großen, wachen Augen in ihrem Bett, und dachte darüber nach, was nun werden sollte. Nach Hagendöde konnte sie nun nie mehr zurück. Sie mußte sich ihren Wohnsitz in Berlin einrichten. Es würde das Beste sein.

Ein paarmal kam ganz leise Frau von Volkmar ins Zimmer, um nach ihr zu sehen. Dann lag Eva jedesmal ruhig da und botte tief und regelmäßig Atem. Dann glaubte die Dame, daß Eva schlief. Sie ging befriedigt wieder hinaus.

Eva tat die kleine Täuschung feil; doch sie konnte jetzt nicht sprechen, sie mußte mit ihren forternden Gedanken allein bleiben.

Nach Berlin!
Wo sollte sie sonst hin? Nach Hause nicht. Auf keinen Fall! Sie konnte die Fragen nicht ertragen, die Mama und Brigitte immer wieder an sie richten würden.

Ihre Arbeit! Wie gut, daß sie diese Arbeit hatte! Sie würde ihr über diese Enttäuschung hinweghelfen. Und die Liebe zu Harald würde sterben! Sie mußte es!

Frau von Volkmar fiel an diesem nächsten Morgen von einem Stöhnen ins andere. Erst kam Grete und entschuldigte sich nicht einmal wegen ihres späten Kommens, sondern fiel ihr gleich um den Hals und lachte und weinte in einem Atem.

„Ich bin so glücklich, Mutchen!“
Und eine halbe Stunde später schlief sie schon ganz fest, nachdem absolut nichts weiter aus ihr herauszubekommen gewesen war, als die Worte: „Ich bin ja so glücklich, Mutchen.“

„Na, so mußte man sich einstweilen damit begnügen; aber das Kästel wurde schnell gelöst, als gegen Mittag Philipp Vanderselde kam und Frau von Volkmar um die Hand ihrer Tochter Margarete bat.“

Die Mutter war sprachlos. Rein Gott, das Kind, und dieser reife Mann! Das gab bestimmt ein Unglück. Und so schnell, das gab ein noch größeres Unglück! Aber Frau von Volkmar wurde doch nachdenklich, als sie Gretes liebes Gesicht sah, und Vanderselde ihr seine glänzenden Verhältnisse kurz darlegte. Egon sprach auch zu Gretes Gunsten und ihrer Liebe ein Wort, und so kam es, daß eben dann doch die Mutter ihr Jawort zu dem Herzogshändnis gab.

Das war die zweite Überraschung.
Die dritte war, als Frau Eva Kardorf endlich aufstand und mit müder Stimme erklärte, sie wolle so schnell als möglich nach Deutschland zurück. Sie habe das Reisen satt. Da wußte Frau von Volkmar, daß Evas Plan gescheitert war und daß sie nun unglücklich und gedemütigt nach Hause verlangte.

Sie wagte zuerst fast nicht, Eva Gretes Verlobung mit Vanderselde mitzuteilen. Dann aber sagte sie es ihr doch, weil es die junge Frau ja einmal erfahren mußte.

Eva sah blaß und still da. Grete hatte das Glück gefunden. Vanderselde würde es ihr geben, davon war sie überzeugt. Ihr eigenes Glück aber lag für alle Zeiten zertrümmert am Boden.

„Heute die, morgen die — und mitten unter ihnen Don Juans Frau!“

Es war ihr, als riefen dies tausend höhnische Stimmen

um sie her. Eva senkte den blonden Kopf ganz tief. Dann aber besann sie sich. Sie streckte Frau von Volkmar beide Hände entgegen.

„Ich freue mich von Herzen über Gretes Glück. Sie darf Vanderselde vertrauen, denn er ist anders, ganz anders wie Harald Kardorf.“

Da streckte die Hände der mitterlichen Freundin fast über den blonden Kopf des jungen Weibes.
„Armes Kind, mein armes Kind!“

Kardorf hatte bis zum Schluß am Spieltisch gesessen, war dann mit einer kleinen Gesellschaft, bestehend aus Herren und Damen, noch in eine Bar gegangen. Erst bei Morgengrauen kam er heim.

Wo er immer ging und stand, hatten ihn die blauen Augen seiner Frau verfolgt. In seinem Innern war etwas Großes, Rätselhaftes. Kardorf dachte in sich hinein. Da war etwas, was ihm ganz allein die Schuld geben wollte an dem Ausgang des Gesprächs mit Eva.

„Was verlangt sie denn? Ich kann doch nicht vor sie hinknien? Harald Kardorf hat noch nie vor einer Frau geknien und wird es auch niemals tun. Ich kann nicht viele Worte machen. Warum glaubt sie es mir nicht, daß ich sie liebe? Es hätte doch noch alles gut werden können zwischen uns.“

Schon halb im Schlafe dachte er noch einmal daran, daß alles hätte gut werden können, wenn Eva sich nicht von ihm zurückgezogen hätte. Und dann räumte er, daß sie ihn lästete. Ganz deutlich und leidenschaftig spürte er den Duft des blonden Haares, spürte er den biegsamen Leib. Bild löbte Harald Kardorf!

„Eva! Eva!“

„Ich habe mich mit Grete von Volkmar verlobt.“ Vanderselde hand groß und gesund vor Kardorf. Das Glück lachte ihm nur so aus seinen heißen Augen.

Kardorf blinnte ihn durchdringend an.
„Die Freundin — meiner Frau?“
„Ja!“

(Fortsetzung folgt.)



solle, ein Mensch könne da durch. Auf alle Fälle ist es ein sonderbarer Einbrecher, der seinen Diebstahl mit 100 RM. bezahlte.

Württemberg a. F., 24. Okt. (25 Jahre Silbermesserverordnung.) Am 8. Oktober waren es 25 Jahre, daß die nach den Plänen von Oberbaumeister Schumann durchgeführte Silbermesserverordnung, die 18 Gemalben des Oberamts und Stadtbereichs Stuttgart verlor, eingeweiht wurde. Sie hat sich bewährt und ist den Gemalben, deren Einwohnerzahl sich inzwischen von 24500 auf über 40000 erhöht hat, zu einer segensreichen Einrichtung geworden. Das Tabulum erinnert an ein heiliges Vorhimmels bei der Einweihungsfeier. Oberbaumeister Schumann, eine kernige Persönlichkeit, klopfte damals einem Schultheißen, von dem man wußte, daß er gern ein Bierlein trank, gelegentlich lustig auf die Schulter und sagte: „Nun, Herr Schultheiß, ich könnt ihr aber boken und Wasser trinken nach Herzenslust“, worauf der biedere Ortsvorsteher, der aus dem Stand der Silberbauern hervorgegangen war, lächelnd erwiderte: „O Herr Oberbaumeister, des wär mei Daud (Tod)“.

Ullingen, 24. Okt. (Semesterbeginn.) Nächste Woche wird der Betrieb an der Unversität allgemein wieder aufgenommen. Wie man an Schwarzen Brett sehen kann, finden bereits am 27. Vorlesungen über Vagabundage usw. statt und am 28. fanden die ersten Professoren mit ihren Vorlesungen an. Am 6. November ist die Preisverteilung im üblichen Rahmen. Sie wird bereits von dem am Kanzler Professor Dr. Högler vorgenommen. Der Umhau der Wäls wird gegen das Frühjahr fertig sein, wobei der ganze Gebäudekomplex zu Beginn des Sommersemesters 1932 bezogen werden kann.

Obernberg a. N., 24. Okt. (Die Wirkung des Neuen.) Ein Bauer aus einer kleinen Gemeinde des Oberamtsbezirks Obernberg mußte am Kirchweihmontag zu einem zur Zeit in Untersuchung stehenden Brandstiftungsfall als Zeuge auf dem hiesigen Amtsgericht erscheinen. Der biedere Alte, der die Leiter auf der Sonnenlehre hat, machte sich lächelnd auf den Weg und sprach vor der Vernehmung lächelnd dem „Neuen“ zu. Er brachte es, wie der „Schwarzwälder Boten“ berichtet, zu einem außerordentlichen Mordbrand und betrat lustig und gelächelnd das Amtsgericht. Die Vernehmung muß lange Zeit gedauert haben, da das Bäuerlein erst am nächsten Tag das Amtsgericht verließ und nach Hause kam. Im Amtsgericht ging es anscheinend nicht gerade nach seinem Kopf. Dort hat man ihm zum „Neuen“ zwar keinen Kirchweihkuchen, wohl aber 24 Stunden zur Ermächtigung gegeben.

Obernberg a. N., 25. Oktober. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Am Freitag abend gab Bürgermeister Bauer in einer gut besuchten öffentlichen Bürgerversammlung Rechenschaft über seine zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Gemeindeverwaltung. Der umfangreiche Tätigkeitsbericht, der die Schwerkheiten des Stadtverordnetensamtes, aber auch das verdienstvolle Wirken des Bürgermeisters erkennen ließ, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Eine Aussprache fand nicht statt. Die Wahl der Stadtverordneten wird die Wiederwahl Bauers bringen.

Schwenningen a. N., 24. Okt. (Reine spinale Kinderlähmung.) Nach den Untersuchungen durch zwei Professoren der Freiburger Klinik konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es sich in dem gemeldeten Falle nicht um spinale Kinderlähmung handelt. Die Ursache des Todes konnte nicht endgültig festgestellt werden.

Tuttlingen, 25. Okt. (Oberbürgermeisterwahl.) Bei der heute abgehaltenen Oberbürgermeisterwahl wurde der bisherige Amtsinhaber Scherer mit 5407 Stimmen wiedergewählt. Zur Wahl hatten sich weiter gestellt: Dr. W. Köhler, Bürgermeister der Stadt Ehrenreiderdorf, der 2300 Stimmen, und der kommunistische Kandidat Schneck, der 884 Stimmen erhielt.

Göppingen, 24. Okt. (Wieder fällige 5 Nach-Stühle.) Nach der Meldung aus Tübingen wurde gestern mittag an einem Fahrtenkassierer mit Hilfe eines falschen Fünfmärkchens eine Fahrkarte aus Göppingen von einem Unbekannten gelöst. Die von ausländischer Seite am hiesigen Bahnhof vorgenommene Kontrolle der aus Tübingen kommenden Reisenden führte wohl zu einer Festnahme. Ob es sich dabei aber um den Falschgeldausgeber handelt, steht noch nicht fest.

Ulm, 25. Okt. (Der Ulmer Straßenräuber gefaßt.) Es ist gelungen, den Ulmer Straßenräuber, der in der Nacht auf Donnerstag drei Raubüberfälle auf Postkassen ausgeführt hat, in Ulm festzunehmen. Die von der Polizei von Anfang an aufgenommene Spur hat sich als richtig erwiesen. Samstag vormittag konnte der Täter, der von Helen Stamm, in seinem Quartier überführt und aus dem Bett heraus verhaftet werden. Es handelt sich um einen jungen Burschen, der hiesig bereits eingekerkert haben soll. Mit der Verhaftung des gefährlichen Räubers wird sich die Beunruhigung legen, die seit Donnerstag über Ulm lastete.

Das württ. Staatsministerium gegen Inflation

Stuttgart, 24. Okt. Die kleine Anfrage des Abg. Bauer betr. Gerichte über Inflationspläne in wirtschaftlichen und politischen Kreisen, hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet:

Nach der Erklärung des Herrn Reichsministers in der 53. Sitzung des Reichstags vom 13. Oktober 1931 hält auch die nungebildete Reichsregierung an der unbedingten Notwendigkeit der Stabilität der Reichsmark fest. Nach den Erklärungen des für die Währungsverwaltung der Währung in erster Linie verantwortlichen Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Brüder auf dem 50. Jubiläumstag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Berlin vom 28. September 1931 scheidet für die Reichsbank auch schon der Gedanke an eine lockere und konvertierte Geldwertwertung aus.

Die Württ. Staatsregierung teilt die Auffassung der Reichsregierung und des Herrn Reichsbankpräsidenten über die unbedingte Notwendigkeit der Stabilität der Reichsmark; sie bedingt eine erneute Geldwertwertung für das größte Unglück, das das deutsche Volk auf währungsrechtlichem, finanzpolitischem und wirtschaftspolitischen Gebiet treffen könnte.

Die württembergische Sparkassenaufwertung

Der Württ. Sparverband schreibt uns hierzu: Oberregierungsrat Kempfner, der Treuhänder für die Sparkassenaufwertung in Württemberg, hat vor kurzem in der Presse eine Note über die Aufwertung der Sparkassen veröffentlicht, die in manchen Punkten einer Ergänzung bedarf.

Zunächst ist festzustellen, daß die württembergische Verordnung vom Jahre 1927, durch die die Sparkassenaufwertung geregelt wurde, damals auf diesem Gebiete vorbildlich war. Wichtig war vor allem, daß nach einigem Zögern die individuelle Aufwertung durchgeführt wurde. Die württembergische Regelung wurde das Vorbild für einige andere Länder, vor allem Sachsen, Baden usw. Sie ist aber inzwischen von mehreren deutschen Ländern ganz erheblich überholt worden, die sich bemüht haben, die Sparkassenaufwertung schrittweise zu verbessern. Heute gehört leider die württembergische Regelung längst nicht mehr zu den besten im Reich. In Sachsen ist der Aufwertungsfaktor auf 25 Prozent festgelegt. Es gibt dort Sparkassen, die tatsächlich 30 Prozent angewertet haben. Auch die Reichsregierung hat am 15. Juni 1932 und damit die teilweise Beseitigung des ungerechten Währungsänderungs Systems, ist in Sachsen, Baden usw. durchgeführt. Auch Bremen hat in seiner 6. Verordnung die württembergische Lösung in verschiedener Hinsicht überholt. Es hat heute die individuelle Aufwertung für die Provinzen eingeführt, womit wahrscheinlich die endgültige Lösung noch nicht getroffen ist. Der Aufwertungsfaktor in Preußen beträgt heute 17,4, der Döckh 20 Prozent, während in Württemberg der Durchschnittsfaktor 16 Prozent beträgt, also hinter dem Mindestfaktor Preußens zurückbleibt. Auch in der Verzinsung haben andere Länder bessere Lösungen getroffen als Württemberg. Preußen hat die Zinssätze der alten Sparanlagen vollständig an die der

neuen Sparanlagen angeglichen, was die einzig richtige Lösung ist. In Württemberg werden noch nicht überall 5 Proz. Zinsen bezahlt. Auch das Kündigungsgeldrecht ist in Preußen weitgehend wiederhergestellt worden.

Demgegenüber will es nicht sehr viel besagen, daß in Württemberg von der vorzeitigen Rückzahlung in zum Teil erheblichem Umfang Gebrauch gemacht wurde und wird — was natürlich auch in anderen Ländern geschieht.

Die württembergischen Sparkassen werden gut tun, wenn sie die Frage einer Verbesserung der Aufwertung ihrer Sparkassen nach dem Vorbild anderer deutscher Länder erneut gründlich prüfen. Der Sparverband beschließt, an den Sparkassen- u. Giroverband mit neuen Vorschlägen heranzutreten.

Ein billiger Warenhausshuh

Vor kurzem brachte ein Warenhauskonzern (Leonhard Treib) einen „Rintons“-Damenstiefel für 5,75 RM. zum Verkauf. Die „Schuhhändler-Zeitung“ hat über diesen billigen Schuh in seine Bestandteile zerlegt. Und was hat sich da gezeigt? — Die Brandsohle besteht aus gewöhnlichem gelbem Sandpapier, mit einem Kontinier aus papierdünnem Klebstoff belegt. Außerdem ist eine Futterleiste in den Schuh gefügt, die aus grauer Pappe und einer bandbündigen Auflage aus Papiergewebe besteht. Die Hinterleiste ist aus mehreren Schichten gewöhnlicher gelber Strohpappe hergestellt. Daß die Sohle aus minderwertigen Leder besteht, sei nur nebenbei bemerkt. So sehen diese „Rintons“-Stiefel aus, die als „Markenstiefel“ angepriesen werden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 25. Okt. (Vom Obstmarkt.) Der Obstgroßmarkt ist auf einem Höchststand angelangt. Die Preise geben zurück, weil zu viele Markthochzeiten und minderwertige Früchte angeboten werden. Erdbeeren kommen in beträchtlichen ohne jede Fäulnis, oft in ansehnlichem Umfang oder Stroh eingepackte; solche Früchtesorten, wie Schwarzkirschen und Champagner, werden jetzt zur Länge für 6 und 7 Mark angeboten, im nächsten Frühjahr werden sie fehlen und durch Einfuhr vom Ausland ersetzt werden müssen. Die Portionen bei den Erzeugern werden immer kleiner, der Charakter des Großmarktes geht dadurch verloren. Die Nachfrage hat gleichfalls einen Tiefstand erreicht, es sind erhebliche Mengen, die bei Marktschluß unverkauft abgehängt werden müssen. Preise für Äpfel: Boskoop, Blenheim, Ontario, Riblan Pevling 10—12, Lalken, Rosenäpfel, Tafeläpfel 8 bis 10, Lokalforten 6—7 Mark; Birnen: Bereins Dechantis und eschallige großfrüchtige Butterbirnen 12—14, Diels, Isobolane 10, Neue Polona 8, Kochbirnen 6—7, Datteln 8—10, Walnüsse 27—30, Tomaten 10—12, hiesige Weintrauben 20—22, Tafel 12—14, Meraner 15, italienische große grüne 20—22 Mark brutto für netto, Kartoffeln 2,80—3,20 Mk. per 50 Kg. Rebhalm ist der Umloz von Corbach in reichhaltiger Auswahl auf dem Marktmarkt des Württ. Obstbauvereins in der Markthalle. Die Preise auf dem Marktmarkt am 24. Oktober sind zurückgegangen und stehen heute auf 1,90—2,10 Mark per 50 Kg.; der Marktmarkt geht anscheinend weiter zurück. Der Verkehr auf dem Nordbahnhof liegt vollständig lahm.

Herbstnachrichten

In Mettingen ist die Lese beendet; Preis pro Hl. 65 Mk. — In Sulzgraben wurde alles verkauft zu 155—165 Mark. — In Bellingen a. N. beträgt der Preis pro Elmer 180 Mk., in Dittmarsheim 130—150 Mk. — In Kleinbottwar wurden einige Kühe zu 150—160 Mk. abgekauft. — In Nordheim wurden folgende Preise erzielt: Für Rot gemischt 50 Mk., für Tröllinger mit Pomberger 55 bis 60 Mk., für Tröllinger 58, für Pomberger 60, für Weiskeslag mit Solvener 50, für Weiskeslag mit Solvener 45, für Därenzimmener Rot 50 und für Nepperger Rot 53 Mk. je pro Hl. In Nepperger wurden Kühe getötet zu 150—160 Mk., in Steien a. N. zu 110 bis 120 Mk., in Holzgen zu 115—120 Mk. In Weiskeslag O. A. Dehningen Kühe zu 125—130 Mk., in Hohenhoshach O. A. Bellingen zu 150—160 Mk., in Hohenhoshagen zu 120—153 Mk., in Derdingen O. A. Maulbronn zu 120—145 Mk.

Letzte Nachrichten

Das Ergebnis der anhaltischen Wahlen

Deffau, 24. Okt. Die Ergebnisse der anhaltischen Wahlen, die kurz vor Mitternacht aus allen Kreisen und Gemeinden vorliegen, werden gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in sämtlichen Kreisorten bürgerliche Mehrheiten zustande gekommen sind. In Deffau, wo die Demokraten bisher den Ausschlag gegeben haben, ist die bisherige Mehrheit, die von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gebildet wurde, gebrochen. Bemerkenswert ist, daß gegenüber der Reichstagswahl 1930 die Sozialdemokraten durchweg starke Verluste erlitten haben. Prozentual noch stärker hat die Staatspartei an Stimmen eingebüßt, die in den Kreisorten überhaupt nicht mehr und in den 5 Kreisstädten nur noch in Köthen vertreten sind. Gegenüber der Reichstagswahl haben die Kommunisten mit Ausnahme von Deffau überall um 1000 Stimmen und darüber zugenommen. Die stärksten Verluste erlitten die Sozialdemokraten in Kreis und Stadt Deffau. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Mal mit eigenen Listen auftraten, haben ihren Erfolg zum größten Teil auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen. So haben die Deutschnationalen, die bisher in Deffau mit 5 Sitzen vertreten waren, keinen einzigen Sitz mehr erhalten. Die Volkspartei ist von 6 auf 2 Sitze zurückgegangen. Ein Teil der bürgerlichen Stimmen ist durch Zerstückelung verloren gegangen.

Die Verteilung der Sitze in der Deffauer Stadtverordnetenversammlung

Deffau, 25. Okt. Im neugewählten Stadtparlament werden sich die Sitze wie folgt verteilen: Sozialdemokraten 13 (bisher 11), Nationaler Block 2, Staatspartei 0 (3), Kommunisten 4 (2), Nationalsozialisten 15 (0), Hans- und Grundbesitzer 2 (4), Deutschnationale 0 (5). Außerdem gab es bisher 2 Aufwärtler und 6 Deutsche Volksparteiler.

Die Mandate im Deffauer Kreisstag

Deffau, 25. Okt. Im neugewählten Kreisstag verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 7 (bisher 9), Nationaler Block 2 (8), Staatspartei 0 (2), Kommunisten 3 (1), Nationalsozialisten 8 (0).

Drama eines Irrenhospitals

Kopenhagen, 23. Okt. An Bord eines in Kopenhagener Freihafe liegenden amerikanischen Dampfers hat sich in der vergangenen Nacht ein grauenhaftes Drama abgespielt. Der Nachtwächter hörte plötzlich Schreie aus dem Matrosenschlafraum. Er alarmierte den Kapitän Harris und den ersten Offizier. Als die drei Männer gemeinsam in den Schlafraum vordrangen, bot sich ihnen ein entsetzliches Bild. Am Boden lagen drei blutüberströmte Gestalten und der Matrose Charles Barnett schlief mit der Feuerart auf sie ein. Nur mit Mühe gelang es, den Rasenden zu übermächtigen. Er wurde festgenommen. Trotzdem konnte er sich in einem unbewachten Augenblick wieder befreien und sprang über Bord. Im Wasser angelangt, schreit Barnett seine Selbstmordabsichten jedoch wieder bereit zu haben und schrie laut um Hilfe. Er wurde gerettet und ins hiesige Irrenhaus geschafft. Einer der drei von dem Rasenden niedergeschlagenen Ma-

trofen ist so schwer verletzt, daß mit seinem Wiederstandsbuch zu rechnen ist. Barnett, der sich sehr für Spiritismus interessiert, muß in einem Anfall religiöser Ekstase an Bord abhandelt haben. Er war, wie durch Untersuchung festgestellt wurde, zur Zeit der Tat vollständig nüchtern.

Rein Sterben von Calmettekindern in Bulgarien

Sofia, 24. Okt. Zu den Behauptungen im Lübecker Calmetteprozeß über Todesfälle nach Impfungen mit dem Calmettemittel gibt die bulgarische Generaldirektion für Gesundheitswesen eine Mitteilung über das Ergebnis ihrer Untersuchung bekannt.

Die Anwendung des Calmetteverfahrens ist in Bulgarien seit 1927 erlaubt, wird jedoch in öffentlichen Krankenhäusern nicht angewandt, sondern nur von einigen qualifizierten Ärzten unter der Kontrolle der staatlichen Sanitätsbehörden. In der Kreisstadt Verril hat der Arzt Dr. Tschischin in den Jahren 1927 bis 1929 366 Kinder mit dem Calmettepräparat geimpft und dann die Behandlung eingeleitet. Innerhalb eines Jahres nach der Impfung sind acht Kinder gestorben, davon fünf an Lungenerkrankung als Nachwirkung von Schafblättern und drei an Krankheiten, welche mit Tuberkulose nichts zu tun haben.

Ferner sind 18 weitere Kinder gestorben, bei denen die Todesursache nicht amtlich festgestellt werden konnte. Außerdem sind vier Kinder nach Jahresfrist nach der Behandlung gestorben, eines an Tuberkulose, die übrigen an nichttuberkulösen Erkrankungen.

Demgegenüber erklärte Dr. Silwenits, der zuerst die Anzeige über Calmette-Todesfälle erstattete, vor der Sanitätsdirektion, daß nach seinen nichtoffiziellen Informationen 18 andere Kinder innerhalb eines Jahres nach der Calmettebehandlung an tuberkuloseähnlichen Krankheiten gestorben seien. Dr. Tschischin behauptet dagegen, daß diese Kinder noch leben. Um diesen Widerspruch aufzuklären, ordnete die Gesundheitsdirektion eine neuerliche Untersuchung jedes einzelnen dieser 18 Fälle an.

Weiter stellt die Gesundheitsdirektion fest, daß nirgends in Bulgarien nach der Anwendung des Calmette-Verfahrens eine katastrophale Kindersterblichkeit konstatiert wurde, die eine Einschränkung der Behörden erfordert hätte.

Aus Welt und Leben

Soll man bei offenem Fenster schlafen? Die Frage, ob man bei offenem Fenster schlafen soll, läßt sich allgemeingültig nicht beantworten. Wer nicht ganz gesund ist, wird jedenfalls besondere Vorsicht walten lassen müssen. Für den Gesunden insofern ist das Schlafen bei offenem Fenster erwünscht, aber es sind dabei eine Anzahl von Vorichtsmaßnahmen zu beachten. Zunächst ist für das Schlafen bei offenem Fenster die Außentemperatur maßgebend. Liegt sie unter Null Grad, so wird man mit dem Offenhalten der Fenster während der Nacht vorsichtig sein müssen. Unser Körper braucht während der Nachtzeit zur Vorbereitung auf den kommenden Tag unbedingt reine frische Luft, und es ist wissenschaftlich erwiesen, daß wir beim Schlafen mehr Sauerstoff einatmen und mehr Kohlendioxid ausatmen als in wachem Zustand. Findet keine genügende Lufterneuerung während der Nachtzeit statt, so wird die Luft sauerstoffarm, d. h. schlecht. Es gefellen sich ihr die natürlichen Ausdünstungen des Körpers hinzu, und man ist bei fehlender Lufterneuerung während der Nachtzeit, so wird die Luft bei offenem Fenster zu schlafen. Im Herbst und Winter wird es zweckmäßig sein, vor dem Zubettgehen eine gründliche Lüftung des Schlafraumes vorzunehmen und mindestens einen Fensterflügel bei nicht zu großer Kälte offenzulassen. Das läßt sich gefahrlos durch Zwischenlegen eines Stüchchens Holz oder Kork erreichen. Dabei darf das Bett nie direkt am Fenster stehen. Noch besser ist es, wenn möglich, im Nebenraum ein Fenster offenzulassen. Auch ist es ratsam, durch Vorziehen einer Gardine eindringenden Staub abzuhalten. Das offene Fenster bietet während der Nachtzeit einen Gefahrenausgang gegenüber anstreichendem Gas, sei es Leuchtgas, das man aus dem Schlafzimmer stets fernhalten sollte, seien es Abgase eines schlecht schließenden Ofens. Alles in allem läßt sich sagen, daß der Gesunde nach diesem Rezept möglichst bei offenem Fenster, auch im Herbst und Winter schlafen soll. Wer krank ist oder zu Rheumatis, rheumatischen Beschwerden usw. neigt, sei vorsichtig und frage im Zweifelsfall seinen Arzt.

Ein Rehbock sucht Hilfe bei Menschen. Bei Herfeln erregte sich dieser Tage folgendes: Während mehrere Landwirte mit ihrem Hilfspersonal mit der Kartoffelernte beschäftigt waren, kam plötzlich ein großer Rehbock aus dem angrenzenden Wald und lief zwischen die Landarbeiter. Das Tier war derart zutraulich, daß es die Leute freibeißen konnte. Nach kurzer Zeit lag es bei der Hand der Leute nieder und war nicht von der Stelle zu bringen. Nach etwa einer halben Stunde verendete das Tier unter aufsehendem heftigen Schmerzen. Nach näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß der Rehbock an einer Darmverstopfung zugrundegegangen war. Das Tier hatte also in seiner Not instinktiv Hilfe bei Menschen gesucht.

Revolution im Klavierbau

Gebcimrat W. Kernst hat bei Weidstein einen Flügel bauen lassen, bei dem man schon von Revolution sprechen kann. Spielt man darauf, so glaubt man eines der ersten Hammerklavieren zu hören, die man fast nur in Rußland findet. Klappt man den Deckel auf, so stellt man fest, daß der Ton durch das Abklappen von Hämmerchen gegen Saiten erzeugt wird. Aber mit den Saiten hat es eine eigene Bewandnis. Sie sind erst mal viel kürzer, dann hat der Bass und der Diskant eine Saite, die Mittellage hat zwei Saiten.

Zeitwärts der Klaviatur sehen wir eine Art Register wie beim Cembalo. Wird das Register gezogen, so wird der elektrische Strom, der dem Reh entnommen wird, eingeschaltet, und man geht auf einmal etwas ganz anderes vor. Der Ton wird jetzt von kleinen Mikrofonen aufgenommen, die über jede Gruppe von fünf Saiten eingebaut sind, dann zu einem Verstärker und endlich zu einem Lautsprecher weitergeleitet. Man hört jetzt nicht mehr das kleine Hammerklavier von oben, sondern einen normalen Beckstein-Flügel oder eigentlich ein Instrument, das viel herrlicher klingt. Die hohen Töne sind viel runder und voller und von einer glodenartigen Einweitung. Ein weiterer Vorzug des Kernst-Flügels besteht darin, daß man die Instrumente bekommen kann mit Oberböden nach Wunsch. Es ist nämlich möglich, durch kleine Kondensatoren die Oberböden zu neutralisieren, die man nicht wünscht. Die Klangqualitäten sind somit unbegrenzt.

Das rechte Pedal hat den gleichen Zweck wie bei normalen Klavieren. Das linke Pedal dient zur Stromregulierung. Drückt man es herunter, so wird der Strom und folglich auch der Klang stärker. Bei einem normalen Klavier verhält der Ton, den man anschlägt. Bei dem Kernstflügel kann man den Ton verhallen, aber auch durchklingen und sogar freckeln lassen.

Mit dem linken Pedal kann man dem Instrument einen Orgelklang verleihen. Der kleine Flügel, der in Berlin vorgeführt wurde, war auf Stärke zwei eingestellt. Bei vollem



Strom glaubte man einen großen Konzertflügel zu hören. Für sehr große Konzertsäle kann der Ton bis auf Stärke elf verstärkt werden, und man erzielt dann ein Klangvolumen, das das der größten Kirchenorgel weit übersteigt. Das Wertwichtige dabei ist, daß man auch bei vollem Spiel jede Anschlagstärke verfolgen kann.

Damit sind alle Vorteile des Kernflügels noch nicht aufgezählt. Abgesehen von dem Hammerklavier, dem normalen Klavier und dem Orgelton kann das Instrument auch sprechen, flügel und Orchestermusik spielen. Es sind nämlich ein Radioapparat und ein Grammophon eingebaut. Folgendes ist somit möglich: Ein Pianist will ein Klavierkonzert einüben. Er legt eine Platte mit der Orchesterbegleitung auf und spielt das Klavierpart selbst dazu.

In den letzten Jahren hat man alles versucht, um die Entwicklung unserer Klavierinstrumente ein paar Schritte vorwärts zu bringen. Mit dem Kernflügel sind wir nicht bloß ein paar Schritte, sondern auf einmal mehrere Kilometer weitergekommen. Die Folgen dieser Erfindung sind noch nicht zu übersehen. Man kann zwar die klassischen Klavierwerke mit ganz neuen Klangmöglichkeiten spielen, aber Ruff, die alle neuen Möglichkeiten dieses Instrumentes auszunutzen, ist noch nicht komponiert. Der Kernflügel wird somit nicht nur eine Revolution auf dem Gebiete des Instrumentenbaus, sondern auch auf dem Gebiete der Klavierkomposition hervorufen.

Und der Preis? Der ist natürlich so hoch, daß das Instrument für normale Verhältnisse unerschwinglich ist? Nein. Der Kernflügel kostet genau 1000 Mark weniger als ein kleiner Flügel. Das ist auch sehr begreiflich. Eines der teuersten und dazu noch unerschwinglichen Teile eines Flügels oder Pianos ist der Resonanzboden. Und dieser fällt bei dem Kernflügel weg. L. B.

Sportliche.

Fußball. Bezirksliga: Gruppe Württemberg: F.C. Birkenfeld - Stuttgart Kickers 1:1, B. f. B. Stuttgart - Germania Brühlingen 2:0, B. f. R. Deilbronn - Union Bödingen 2:1, Sp. S. Feuerbach - F.C. Pforzheim 2:2, Sportfreunde Ehlingen - F.V. Juffenhausen 4:2.

Gruppe Baden: F.C. Mühlburg - Thonix Karlsruhe 0:4, Karlsruher F.C. - F.V. Rastatt 0:1, F.C. Rheinfelden - F.C. Müllingen 2:1, F.C. Freiburg - Sp. S. Schramberg 3:0.

Gruppe Nordbayer: L. F.C. Nürnberg - Bayern 3:0, Sp. S. Fürth - Bayern Hof 3:1, Würzburger Kickers - F.C. Nürnberg 2:2, Würzburg 04 - B. f. R. Fürth 2:2.

Gruppe Südbayer: Teutonia München - Kaiser München 1:1, D. Sp. S. München - Schwaben Augsburg 3:0, S.S. Ulm - 1860 München 1:5, Straubing - Bayern München 2:1, Ringler-Jugolstadt - Regensburg 0:0.

Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: Guttingen - Ballspielklub Pforzheim 4:2, Sportklub Pforzheim - Erlangen 1:1, Enzberg - Dietlingen 5:2, Dillstein - Calw 1:0, Mühlacker - Neieren 3:1.

Turnerhandball. Tu. Neuenbürg I gegen Tu. Schönbürg 1:2 für Neuenbürg. Es ist dies das letzte Spiel der diesjährigen Spielzeit. Neuenbürg hat dabei 3 Spiele verloren und 3 gewonnen. - Jugend Neuenbürg gegen Jugend Schönbürg 2:1 für Neuenbürg.

Herrenalb, Pforzheim, Stuttgart, 25. Oktober 1931.

Dankagung.

Helmgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters

Ernst Förstner

drängt es uns, für die große Anteilnahme an unserem Verlust herzlichsten Dank zu sagen. Ganz besonders danken wir der Stadtverwaltung für die bereitwillige Unterstützung bei der Ueberführung, ferner der Gemeindefrau Elisabeth für ihre aufopfernde Arbeit in den letzten Jahren, für den erhabenden Grabgang und die äußerst zahlreiche Leichenbegleitung. Allen denen, welche unseren Verstorbenen während seiner langen Krankheit durch so viele Liebesbeweise erfreuten, ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Familien der Söhne Karl, Richard, Hermann und Gottlieb Förstner.
Die Familien der Schwiegeröhne Friedrich Prommer und Jakob Lörcher.

Gräfenhausen, den 26. Oktober 1931.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Christian Friedrich Dittus

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus. Ebenso danken wir dem Militär- und Schützen-Verein für die Kranzniederlegung und für den erhabenden Gang des Mädchenschor unter Leitung von Herrn Oberlehrer Bachteler, sowie allen denen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Dittus, geb. Frey.

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. - Behandlung in und außer dem Hause.
Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

UNSERE PREISE FÜR DEUTSCHE WARE AUS AUSLANDS-ROHSTOFFEN

Die Wirkung der niedrigen Weltmarktpreise auf unsere Preise

ÖL UND FETT (AFRIKA UND INDIEN)

Speiseöl 111 mild, neutralschmeckend	Pfund	0.28
Kokosfett 222 100% Fett, raffiniert	Pfund-Tafel	0.30
Tafel-Margarine	Pfund-Würfel	0.33
Wachstuch mit Barhentrückseite, gutes sächsisches Fabrikat, 100 cm breit		1.50
Kernseife 45% Fettgehalt, 1000 g Kiesel 0.58, 500 g Kiesel		0.25

GUMMI (OSTINDISCHE INSELN)

Gummischwamm rot, große Form		0.25
Gummischürze für Damen, farbig bedruckt, mit einfarbiger Böse		0.50
Badevorlage Schwammgummi, bunt gemustert, Größe 30x50 cm		0.95
Gummiwärmflasche Inhalt 2 Liter		2.25
Fahrradschlauch grau oder rot, verschiedene Größen		0.65
Fahrraddecke 111 grau, Größe 26x1/2		1.95

KUPFER (AMERIKA)

Kupferwärmflasche 28 cm Durchmesser, 830 g schwer		3.50
Kupferwärmflasche 30 cm Durchmesser, 900 g schwer		4.50
Klingeldraht Baumwollgewachst, für Schwachstrom 100 m		1.50
Antennenlitze 7x7x0.20 mm	20 m	0.75
Kupferdraht für Erdleitung, 2.5 mm Querschnitt, 19 m		1.00

MAKO-BAUMWOLLE (AGYPTEN)

Streifsfatin rein Mako, hochglänzende, feine Aussteuerqualität, 130 cm breit, m 1.45, 80 cm breit, m		1.10
Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Doppelsehle und Hochleise	Paar	0.65
Herrenunterhose Mako gekämmt, 25ädig, Größe 4-6		1.65

BAUMWOLLE (NORDAMERIKA)

Stehumlegkragen 111 für Herren, 3 each 3 Stück		1.00
Herrenoberhemd Hemdenluch weiß, mit Popeline-Einsatz		2.45
Herren-Einsahhemd Baumwolle, verschiedene Muster, mit Tricobin-Einsatz	Größe 4-6	1.45
Herrensocken Baumwolle, schwarz und farbig, Paar		0.28
Rohnessel bewährtes westliches Fabrikat, besonders dicht, 78 cm breit		0.28
Hemdenflanell sehr dicke Qualität aus guten Rohgarnen, Indiantenstreifen, 70 cm breit		0.38
Stangenleinen gebiecht, bewährte Güte, 130 cm breit, m 0.95, 80 cm breit, m		0.58
Damas-Tischluch rein weiß, mit Seidenglanz, gutes Aussteuerluch, Karomuster, 110x150 cm oder 120x150 cm		1.75
Damen-Taghemd Käperbardant, mit Stickerei und Bogen		0.95
Damennachthemd Käperbardant, Stickerei		1.95
Damenschluphose Baumwolle mit Baumwoll-Rauhleder, viele Farben, Größe 42-46		0.95
Büstenhalter Linon mit Baumwollschur		0.68

BAUMWOLLE (OSTINDIEN)

Fancy-Molton zweifädig geräuhlt, 70 cm breit, m		0.50
Rockstoff Doppelgewebe, verschiedene Muster, 70 cm breit, m		0.95

WOLLE (AUSTRALIEN UND SÜDAMERIKA)

Schlafdecke 45% Woll, grau mit Streifenkante		3.50			
Nalté romaine reine Woll, vorzügliche Kleiderqualität, 80 cm breit		1.95			
Flour de laine reine Woll, bevorzugter moderner ste-dardott, 95 cm breit		3.50			
Strickwolle „Rotband“, reines Kammgarn, moderne Strumpfarten	100 g	0.60			
Pulloverwolle reines Kammgarn, farb- und wasch-echt, Modelarbeiten	100 g	0.95			
Damenstrümpfe reine Woll, mit Doppelsehle und Hochleise	Paar	1.85			
Herrensocken reine Woll, 2x gestrichelt, verstärkte Ferse und Spitze	Paar	0.75			
Kinderstrümpfe reine Woll, gestrichelt, starkädig					
Strumpfgröße	1	2	3	4	5
Schuhgröße	19-20	21-22	23-24	25-26	27-29
Preis	0.75	0.90	1.05	1.20	1.35
Strumpfgröße	4	7	8	9	10
Schuhgröße	20	21-22	23-24	25-26	27-28
Preis	1.50	1.65	1.80	1.95	1.95

SEIDE UND KUNSTSEIDE

Crépe de chine reine Seide, dicke Qualität, moderne Kleider- und Ballerinen, 95 cm breit, m		2.95
Crépe marocain reine Seide, schwere Kleiderqualität, beliebiger Modestoff, 95 cm breit, m		3.85
Crépe marocain Kunstseide, einfarbig, 95 cm breit, m		1.95
Kunstseiden-Veloutine Fein-Kunstseide mit Mako, 80 cm breit		1.95
Damenschluphose Kunstseide mit Baumwoll-Rauhleder, verschiedene Farben, Größe 42-46		1.10
Damenstrümpfe Kunstseide mit Mako-Innenleise, elastisch	Paar	0.85

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen, Breiten und Gewichte an.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 27. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Birkenfeld öffentlich gegen Barzahlung:

- 1 Divan,
- 1 Nähmaschine,
- 15 Hühner,
- 1 Backofen,
- 1 Milchkuh,
- 1 Schreibtisch.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Hilfenbrand, Gerichtsoollzieher.

Karten von Württemberg empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung Neuenbürg

Neuenbürg.
In dieser Woche kommt der **Klavierstimmer und Techniker** der Firma Carl A. Pfeiffer, Stuttgart nach hier. Anmeldungen an: **Frl. Dora Staub, Klavier-Lehrerin, Waldstr. 373.**

Neuenbürg.
Tüchtige **Damen-Schneiderin**, ausgeb. in akademischem Zuschneidekurs, empfiehlt sich in Anfertigen von Kleider, Mänteln und Kostümen in und außer dem Hause.
Ella Wettenmann, Brunnenstr. 34.

Familien-Druckfaden
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Bermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.
Liefert in vornehmer Aufmachung.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.
Eine **Ein-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Zubehör ist zu vermieten.
Schstraße Nr. 5.

Geschäftsmann im Bezirk sucht **Mk. 2000.-** gegen Sicherheit auf ein Jahr. Angebote unter M. 68 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Löffler und Riehule Kochbücher, Kochbücher zum Einschreiben empfiehlt billigst **C. Meeh'sche Buchhandlung.**

